Nro. 118. Zweites Blatt. Samstag, 30. September 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Offenes Sendschreiben

des Domherrn Dr. Künzer in Breslau an seine katholischen Glaubensgenossen bezüglich der Wahlen zum preußischen Landtage und zum deutschen Reichtage.

Geliebte Glaubensgenossen! Wenn Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zum preußischen Landtag und zum deutschen Reichstage ich abermals ein offenes und freimüthiges Wort zunächst an meine Glaubensgenossen in Schlesien richte, so bewegt mich dazu — Gott ist mein Zeuge! — weder persönliches Interesse, noch irgend welche Rücksichtnahme, sondern einzig die Liebe zum Vaterlande wie zur Kirche und das innige Verlangen, zur Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen beiden vielleicht etwas beitragen zu können.

Freilich, der wirkliche Friedenschluß zwischen Kirche und Staat, liebe Glaubensgenossen, hängt nicht von uns ab, sondern von denen, welche mit der Regierung der Kirche betraut, die dazu nöthigen Mittel und Wege zu erwägen als Solche berufen sind. Wir aber können doch dahin wirken, daß unsere persönlichen, religiösen wie staatsbürgerlichen Interessen nicht zu sehr unter dem Druck des Kirchenzustandes leiden, welchen das jetzige Kirchenregiment durch seine Maßnahmen gegen ihm nicht genehme Staatsgesetze herbeizuführen kein Bedenken getragen hat.

Die Wahrung dieser unserer religiösen und bürgerlichen Interessen bieten uns die vor der Thür stehenden Neuwahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften unseres engeren und weiteren Vaterlandes die geeignetste Gelegenheit. Wählen wir Männer unseres Vertrauens zu Abgeordneten, geeignet und tüchtig, unsere Interessen im Schooße der gesetzgebenden Versammlungen je nach Bedürfniß mit Erfolg wahr zu nehmen.

Dieses aber ist nach meiner Ueberzeugung, welche übrigens von den urtheilsfähigen Katholiken aller Länder getheilt werden dürfte, nur möglich, wenn wir bei den Wahlen unsere Vertretung nicht durch Fanatiker und unbesonnene Heißsporne, sondern durch Männer suchen, welche von excentrischen und anderen Rücksichten fern, aber von Liebe zur Kirche Christi und zum Vaterlande geleitet, den Willen und auch die volle Fähigkeit haben, unsere Vertretung im Land- und Reichstage zu übernehmen.

Darum dürfen wir meines Erachtens unsere Vertretung auch nicht der Partei des Centrums anvertrauen, eine Partei, die bereits so viel Unheil über unsere Kirche gebracht hat, und die uns nur als Mittel gebrauchen will, um ihre Sonderzwecke zu verfolgen, — welche — ähnlich wie die jüdischen Fanatiker zur Zeit der Zerstörung Jerusalems — die Kirche und ihre wohlthätigen, bisher im Blüthezustand gewesenen Einrichtungen herzlos und schonungslos hinopfert, blos um ihre haltlosen Ideale nicht fahren zu lassen — und welche sich deshalb von der Regierung wie von der Volksvertretung gleichmäßig isolirt sieht und von allen ihren Anstrengungen auf gesetzgeberischem Boden keinen Erfolg erzielt hat und auch keinen erzielen konnte.

Denn das Centrum ist entweder eine **religiöse** und **kirchliche**, oder eine **politische** Partei. Im ersten Falle müßten wir es aufrichtig beklagen, daß die katholischen Abgeordneten, trotz der allbekannten Verschiedenheit ihrer politischen wie religiösen Anschauungen, ihre Erfahrungen und Kräfte den anderen Parteien der Volksvertreter entziehen, sich diesen gegenüber unter dem Vorwande der Konfession in schroffer Absonderung halten und durch diesen Akt allein schon den Widerspruch der Andersgläubigen unnöthiger Weise hervorrufen. Offenbar würden sie den religiösen und kirchlichen Interessen ungleich mehr Verständniß und Nutzen verschaffen können, wenn sie sich je nach ihrer politischen Ueberzeugung den einzelnen Parteien der Volksvertretung anschlössen und darauf Verzicht leisteten, eine besondere Konfessions-Fraction in einer politischen Körperkraft zu bilden und sich auf dieses Programm hin, unter Ausschließung ihrer sonstigen Glaubensgenossen, als die allein geeigneten Vertreter katholischen Interessen von den katholischen Wählern mit Aufbietung aller nur möglichen konfessionellen Agitation wählen zu lassen.

„Aber wir sind keine religiöse oder kirchliche Fraction," wird uns aus der Mitte des Centrums erwidert, „daher haben wir auch evangelische Mitglieder unter uns". Wir sind eine „politische Partei," behauptete Herr Windthorst; eine „föderalistische", erklärte Herr Reichensperger; eine „ultramontane", versicherte der sel. v. Mallinckrodt in seiner biederen und derben Freimüthigkeit. Wenn das Centrum aber keine „confessionelle", sondern nur eine „politische" Partei ist, die rein politische Zwecke verfolgt und um dieser Willen vielleicht die kirchlichen Interessen nebenbei mit vertritt: warum steht es den Mitgliedern nicht frei, je nach ihrer politischen Ueberzeugung, die bekanntermaßen zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken alle Stadien des Liberalismus und Conservatismus ausfüllt, ihren Sitz in der entsprechenden politischen Fraction zu wählen? Und warum nöthigt man die katholischen Abgeordneten auf jede Weise, gerade dieser „politischen" Fraction beizutreten, da die politische Ueberzeugung mit der Religion wahrhaftig nichts zu thun hat?

Indessen, Herr Windthorst, der Führer der mit den Ereignissen von 1866 und mit der Neugestaltung Deutschlands unzufriedenen Welfenpartei, hat insofern Recht, als er in der That das Centrum, dessen Mitglieder sich zum großen Theil früher zu einer nationalen und freisinnigen Politik bekannten, wie Peter Reichensperger noch in seiner neuesten Broschüre bekundet, in eine konservativ-partikularistische Richtung gedrängt und dadurch auch die Vertreter rein kirchlicher Interessen in eine Art reichsfeindlicher Position der Neugestaltung Deutschlands gegenüber gebracht hat.

Nennt Herr **Reichensperger** diesen welfischen Partikularismus, der sich mit der Thatsache „Kaiser und Reich" durchaus nicht vereinigen läßt, „Föderalismus", so steht dies ihm und seinen politischen Gesinnungsgenossen frei, aber nimmermehr darf man das katholische Volk und die katholischen Abgeordneten als solche in dieselbe politische Partei drängen wollen. Wir können sehr gut katholisch sein und bleiben, auch wenn wir uns rücksichtslos und von ganzem Herzen der Neugestaltung Deutschlands in „Kaiser und Reich" zuwenden und nach einem gewissen Einheitsstaat, wenn auch nicht gerade nach dem Muster des französischen streben. Unsere religiösen und kirchlichen Interessen werden nicht leiden, werden davon gar nicht berührt, ob wir ein mehr „föderalistisches" oder mehr „einheitliches" Deutschland fördern wollen.

Indessen dürfte weder die Windthorst'sche noch die Reichensperger'sche Bezeichnung des Centrums die ganz zutreffende sein, sondern Mallinckrodt hat vielleicht den Nagel auf den Kopf getroffen, als er den Namen „ultramontan" für sich und seine Partei in Anspruch nahm, ohne daß sich aus der Mitte des Centrums und dessen Anhang im Lande ein Widerspruch erhob. Wenigstens wetteifern seitdem in Deutschland, namentlich aber in Preußen, die Parteigänger des Centrums, sich in Wort und Schrift als „Ultramontane" zu bezeichnen.

Liebe Glaubensgenossen! Was verstehen die Parteigänger des Centrums unter ultramontan?" Wir sind Katholiken und zwar zum Unterschied von den schismatischen Katholiken, die den Bischof von Rom nicht als geistliches Oberhaupt anerkennen, römisch-katholische Glaubensgenossen. So nennt uns der Katechismus, und so bezeichnen uns die Gesetze unseres Vaterlandes. Was soll also die Bezeichnung mit „ultramontan" bedeuten? Will man damit eine neue Gattung römisch-katholischer Glaubensgenossen bezeichnen? Beansprucht man für so benannte Katholiken eine besondere Schroffheit und Unduldsamkeit gegen Andersgläubige, eine gewisse Bitterkeit, Härte und Unversöhnlichkeit gegen getrennte Brüder? Ich weiß es nicht; aber das weiß ich, daß „Christ" unser Name, „Katholik" unser Beiname und „römisch-katholisch" unser Unterscheidungsname von anderen Katholiken ist; daß die Bezeichnung „ultramontan", weder in unserem Katechismus noch in unseren Gesetzen steht; daß sie zu vielfachen und verhängnißvollen Mißverständnissen Veranlassungen gibt, und daß sie bei den Katholiken anderer Länder nicht gebräuchlich ist.

Versteht man aber unter „ultramontan" wie dies vielfach in Wort und Schrift von der Centrumspartei ausgesprochen worden ist, die Bezeichnung einer gewissen „politischen" Richtung unter Katholiken, wonach die Kämpfe zwischen den römischen Päpsten und deutschen Kaiseren, zwischen Papstthum und Kaiserthum, zwischen Kirche und Staat, als fortdauernd oder als aufs Neue ausgebrochen angenommen zu werden scheinen, so daß die „Ultramontanen" unter den Katholiken in diesen Kämpfen auf Seiten Roms zum Papst, die anderen aber als „Staatskatholiken" auf Seiten Deutschlands zu Kaiser und Reich ständen: dann müssen wir jene Bezeichnung als durchaus unrichtig und gerade friedenstörend zurückweisen. Als Katholiken, als treue Kinder unserer Kirche, betrachten und verehren wir den römischen Papst als Oberhaupt der Kirche, als unser geistliches Oberhaupt und rechnen es uns zur Ehre und zum Heile an, im Glauben mit ihm Eins und zum Gehorsam gegen ihn verpflichtet zu sein. Das thun wir auf Grund des Evangeliums um unsers Gewissens willen und mit Freudigkeit des Herzens. Als Deutsche aber und als Staatsbürger stehen wir treu zu Kaiser und Reich, wollen gute Unterthanen und den Gesetzen des Staates gehorsam sein, — und auch das thun wir auf Grund des Wortes Gottes, um des Gewissens willen und mit freudigem Herzen. Erscheinen uns nun Staatsgesetze hart oder ungerecht, so werden wir sie, ohne der von Gott gesetzten Obrigkeit den schuldigen Gehorsam zu verweigern, auf legalem Wege zu ändern suchen.

Geliebte Glaubensgenossen! haben wir uns in den letzten Jahren über dergleichen Gesetze zu beklagen, so gestehen wir, daß die unkluge, unpolitische herausfordernde Haltung des Centrums und seiner Partei in der Presse und im Lande einen großen Theil der Schuld daran trägt, ohne den Einzelnen irgend wie eine absichtliche Verschuldung beimessen zu wollen. Versuchen wir bei den Neuwahlen das Verschulden dadurch gut zu machen,

daß wir bei der Wahl unserer Abgeordneten nicht mehr das „Centrum“ oder sonst eine „Partei für Sonderinteressenten“ das Losungswort sein lassen, sondern daß wir mit unserem Vertrauen Männer beehren, die nicht durch ihre politische oder sozialpartikularistische Haltung die Interessen des Vaterlandes und der Religion gleichmäßig gefährden, die vielmehr, fern von allen Sonderbestrebungen, mit den Edelsten und Besten der Nation im Bunde, ohne Unterschied der religiösen und politischen, Bekenntnisse in der Sorge für die fortschreitende **Bildung** und für das **materielle wie geistige Wohl** unseres Volkes wetteifern und in unentwegter **Treue gegen Kaiser und Reich** an dem Ausbau eines großen, einigen, mächtigen Deutschlands in deutscher Freisinnigkeit mit arbeiten. Durch eine solche Haltung unserer Abgeordneten werden auch unsere berechtigten religiösen und kirchlichen Interessen am besten gewahrt bleiben; denn ihre Kränkung will weder die Regierung noch die Volksvertretung und ihre Förderung entspricht der Ehre und Größe unseres Vaterlandes.

Jetzt ist die Gelegenheit, wenn wir besonnen und mit Umsicht wählen, ohne uns durch Einflüsterungen beirren zu lassen, alle Fanatiker los zu werden und zu geordneten Zuständen zurückzukommen; Vieles muß wieder aufgebaut werden, was jene muthwillig zerstört haben.

Wollen Sie, geliebte Glaubensgenossen, diese meine Ansichten in Betreff der Neuwahlen prüfen und darnach die geeigneten Entschlüsse fassen: ich meinte sie schon jetzt freimüthig und offen aussprechen zu müssen, um meiner Pflicht als Katholik und Staatsbürger zu genügen; ich habe damit Niemanden beleidigen oder kränken wollen; ich setze gern allenthalben den festen Willen und die reinste Absicht voraus, nehme dieses Anerkenntniß aber auch für mich in Anspruch und gleichzeitig die volle Freiheit für die Aeußerung meiner politischen Gesinnung. Ich will mit meinen Freunden ein starkes und gerechtes Preußen, **ein einiges und freies, und daher mächtiges und glückliches Deutschland** unter dem gottbegnadigten und von dem Volke gesegneten **Scepter der Hohenzollern** und ihrer erlauchten Bundesfürsten. Ich weiß, ich stehe mit meinen Gesinnungen nicht allein, sondern Tausende theilen dieselbe von ganzem Herzen. Deshalb habe ich Muth und vertraue auf Gott, der, wie die **Kirche** so auch **Deutschland** schützen wird, daß das herrliche Land mit seinem biederen Volke nimmer religiöser Zwietracht und kirchlichem Hader zur Beute falle, sondern in Einigkeit und Freiheit erstarke und die Millionen beglücke, von denen es mit gerechtem Stolze „Vaterland“ genannt und als solches bis in den Tod geehrt und geliebt wird!

Breslau, den 5. Juli 1876.

Dr. Künzer.

Unsere neue

Octoberkirmeß

findet in diesem Jahre am

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. October,

statt, wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Wattenscheid, 25 Sept. 1876.

Der Stadtvorstand
Dieckmann.

Dank.

Den lieben Nachbarn, der Wattenscheider Feuerwehr, überhaupt allen Denjenigen, welche beim Kemna'schen Brande mir hülfreiche Hand geleistet und mein Haus vor den Flammen bewahrt haben, sage ich hiermit öffentlich meinen besten Dank.

Sommerdelle. **G. Wagner.**

Kappus-Verkauf.

Montag, den 2. October,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich für den Pächter Herrn Offermann auf Frochtwinkels Hof zu Ueckendorf mehrere Tausend Stück gut gerathenen Kappus in mehreren Abtheilungen öffentlich meibietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit auf dem Grundstück, welches in der Nähe von Frochtwinkels Hof belegen, versammeln.

Wattenscheid, 26. Sept. 1876.

Der Auktions-Kommissar
Schulte.

Kappus-Verkauf.

Dienstag, den 3. October,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Werwer zu Haus Sevinghausen 15000 Stück gut gerathenen Kappus nummerweise gegen Credit zum Verkauf aussetzen.

Westenfeld, 26. Sept. 1876.

Schalke,
Auktions-Kommissar.

Ich empfehle mich den Bewohnern Wattenscheids und Umgegend als

Stuhlmacher.

Gerh. Weik, Haidestr 14 1/9

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Jndustrie-Comptoir in **Bielefeld.** (Westphalen.)

Bekanntmachung.

Nachdem die in der III. u. I. Abtheil. gewählten Stadtverordneten **Carl Busch, Anton Dieckmann, Franz Jländer,** Dr. **Kayser, Heinrich Oberschuir** sich für die Annahme des Mandats in der III. Abtheilung erklärt haben, so muß eine Neuwahl von Stadtverordneten in der I. Abtheilung Platz greifen.

Ferner sind die Brüder **Christian** und **Friedrich Botterbusch** als Stadtverordnete gewählt, welches nach § 17 der Städteordnung unzulässig sind. Der jüngere Bruder Friedrich Botterbusch muß zurücktreten und findet für denselben, der aus der II. Abtheilung gewählt ist, eine Neuwahl statt.

Der Wahl liegen die früher aufgestellten Abtheilungslisten zu Grunde, welche vom heutigen Tage ab an 14 Tage lang zur Einsicht der Interessenten auf dem Stadthause offen liegen.

Die Ergänzungswahlen finden für die **2. Abtheilung** am

Donnerstag, den 5. October cr.,
von Morgens 9 bis 11 Uhr,

und für die **1. Abtheilung** am selben Tage von 11 1/2 bis 12 Uhr, im Saale des **Hotel Dieckmann** (Steinkopff) statt, wozu die Wähler der genannten Abtheilungen mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß eine Einladung von Haus zu Haus nicht erfolgt.

Wattenscheid, den 17. Sept. 1876.

Der Wahlvorstand.

Höhere Töchterschule
in
Wattenscheid.

Das **Wintersemester** beginnt **Montag, den 9. October** cr. Neu aufzunehmende Schülerinnen wollen sich bei der Vorsteherin, Fräulein E. Schroeder, melden.

Wattenscheid, im September 1876.

Das Curatorium.

Einladung

zu dem am 1. Oktober d. J. bei mir stattfindenden ersten

Militär-Abonnements-Concert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 8., Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 57 aus Wesel.

Der Preis zum Concert à Person 50 Pf. Karten für Concert und Tanzkränzchen, die jedoch Tags vorher eingelöst werden müssen, à Person 1 Mark.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß zum Tanzkränzchen keine Karten an der Kasse verabreicht werden.

Ueckendorf, den 25. September 1876. **A. Meinecke.**

Mettlacher Mosaikplatten

für Bodenbeläge

zu beziehen durch das **Fabriklager** von

Villeroy & Boch in Ehrenfeld-Köln.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Günnigfelder



Schweine-Versicherungs-Lade.

Sonntag, 1. October,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Behandlung kranker Schweine.
2. Mehrere wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Metzer Weintrauben

voll entwickelte, delikate Frucht! versendet in Körben zu 10 Pfund à Pfund 50 Pfg. incl. schöner Verpackung.

(72,557.) **Karl Kühn.**
Metz, große Heerstraße 6.

Geld! Geld!

für **Werthsachen, Waaren** 2c. mit Rückkaufsbewilligung.

Strengste Diskretion.

A. Herrgott,
Friedrichstraße Nr. 148.
Gelsenkirchen.

Kranke aller Art

Krätze, Flechten, Bandwurm in zwei Stunden, Rheumatismus, Geschlechtskranke, Syphilis, Brust- und Magenleiden, sowie andere Kranke heilt radikal mit sicherm Erfolg. Bei Nichterfolg zahle den Betrag zurück.

F. Schumacher aus Essen.

Jeden **Dienstag von 8—12 Uhr** im Jägerhof am Markt in Wattenscheid zu sprechen.

NB. Atteste von Geheilten bei mir einzusehen. Erfolge nach Tausenden

---



Illustrirte
Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Auflage
allein in Deutschland 210,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich ℳ 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
2 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und allen Post-Anstalten jederzeit angenommen.

Preuß. Original-Loose

zur Hauptziehung 154 Pr. Lotterie 1/2 150 1/4 75 ℳ, versendet gegen Baar: **Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.**